



Bühnentechnik

MSB-Traversen: Sicherheit als Leitmotiv

M.S.B. aus Krefeld ist mit Blick auf den Firmennamen ein junges Unternehmen, knapp drei Jahre alt. Doch die Erfahrung der Key-Personen erstreckt sich inzwischen auf über 18 Jahre. Im Bereich der Traversen führte diese Erfahrung dabei aus unterschiedlichen Gründen zu einer eigener Linie.

Als Allrounder für Messe-, Show- und Bühnentechnik agiert M.S.B. am Markt: Das Unternehmen wickelt bei Bedarf Veranstaltungen komplett von der Planung über die Lieferung des vollständigen Equipments für Licht, Ton, Bühne und AV-Technik bis zur Dekoration, Durchführung und Überwachung ab. Verantwortlich sind dabei im wesentlichen zwei Köpfe: Iris Hansen als Geschäftsführerin des Unternehmens und Bernhard Urbach; darüber hinaus wird auf einen Pool aus (festen) freien Mitarbeitern mit unterschiedlichen Spezialgebieten zugegriffen. An Equipment ist ein gut sortierter Grundstock vorhanden, alles andere wird zugeschnitten auf die Veranstaltung hinzuge-mietet. Eine grundsätzliche Ausnahme allerdings wird bei Traversen gemacht. Hier setzt man ausschließlich auf Altras-Systeme, die

von Bernhard Urbach mit entwickelt und über M.S.B. vertrieben beziehungsweise verliehen werden.

Trauma als Wendepunkt

Hintergrund dafür ist ein Vorfall, der in der teilweise noch immer durch mangelnde Sicherheitsvorschriften geprägten Rigging-Szenarie zum Alptraum eines jeden Unternehmens gehören dürfte und den er mit seiner Einzelfirma erleben mußte: Vor einigen Jahren kam beim Abbau ein Rig herunter (siehe **Production Partner** 3/95). Es gab zwar keinen Personenschaden, aber selbstredend eine entsprechend schlechte Publicity und Mund-zu-Mund-Propaganda. Dabei traf ihn damals gar keine Schuld, wie sich in den nachfolgenden Untersuchungen herausstellte, denn Bernhard Urbach hat es inzwischen schwarz

auf weiß, daß die Ursachen sowohl in Schweißnahtfehlern als auch falschen statischen Angaben des (englischen) Herstellers lagen. "Bei den besagten Trusses waren die Nähte vielleicht zwei Millimeter umlegt, im Prinzip sahen sie aus wie umklebt. Das allerdings konnte man eben wirklich erst an den Bruchstellen erkennen. Von außen ist es nicht sichtbar. Hinzu kam dann, daß die Statikangaben nicht stimmten, und beides zusammen führte dann zu dem Ergebnis", so Urbach, der nach diesem Trauma sicher war, daß er künftig nur noch mit einem geprüften System arbeiten wollte. Der erste Schritt war eine Neuorientierung am Markt, und letztlich bleiben zwei Systeme übrig. "Das eine allerdings war zu teuer, das andere durch seine Konstruktion sehr schwer, sowohl tatsächlich als auch mit Blick auf die Optik.

Wir aber wollten etwas Sichereres in einem verträglichen Preisrahmen sowie Traversen, die weniger Gewicht auf die Waage bringen und auch optisch ansprechend sind, denn gerade für den Indoor-Bereich ist das auch ein Kriterium. Also blieb nur der Weg, etwas eigenes zu machen", so Iris Hansen zu der Entscheidung, die zur Gründung von M.S.B. und Altras führte. Altras ist dabei der Herstellungsbetrieb mit Thomas Kuller als Schweißfachingenieur. Auch Statiken, System- und Detaillösungen werden von Thomas Kuller geliefert. Entwicklungen sind überwiegend Sache von Bernhard Urbach.

Nur noch mit TÜV

Eine TÜV-abgenommene Verfahrensprüfung nach DIN EN 288 für alle eingesetzten Schweißverfahren, nach DIN EN 287 geprüfte Schweißer in der Produktion von Trägerelementen, ein von Altras verlangtes Prüfzeugnis 3.1. B nach DIN 50049 (EN 10204) bei allen Aluminium-Lieferungen, die Überprüfung der Materialien durch akkreditierte Institute und die TÜV-Zulassung der Werkstatt zeugen von den Anforderungen, die die Krefelder an ihre eigenen Traversen stellen und die sie sich alles in allem eine siebenstellige Summe haben kosten lassen. Angesichts des doch dicht besiedelten Marktes der Anbieter ist da sicherlich die Frage nicht ungerechtfertigt, ob sich der Aufwand lohnt. Die Antwort bei Iris Hansen und Bernhard Urbach ist ein klares Ja: "Erstens steigen die Anforderungen der Auftraggeber an die nachweisbare Sicherheit kontinuierlich, das wird jeder merken. Zweitens kann es auch nur noch eine Frage der Zeit sein - oder sollte es zumindest sein - bis die Vorschriften insgesamt strenger werden, dafür sind wir schon jetzt gerüstet. Und drittens gibt uns der Erfolg recht. Wir haben das System rund eineinhalb Jahre selbst in unzähligen Einsätzen getestet, und seit knapp einem Jahr ist es auch im Verkauf. Das erfreuliche Ergebnis: Immer mehr Vermietfirmen und Event-Dienstleister fragen unsere Traversen inzwischen an und haben sie zum Beispiel bei Levis, Nike, Nissan, der Bundesgarten-

schau, der Funkausstellung, der Leichtathletikweltmeisterschaft in Athen oder beim Opernball in Frankfurt eingesetzt."

System-Überblick

Im Angebot sind derzeit sechs verschiedene Träger inklusive komplettem Zubehör wie Bodenplatten, Sleeves etc., wobei auch die Verbindungen (alternativ Schrauben oder Bolzen) nachgewiesen und Anschlußköpfe grundsätzlich verbolzt und nicht verschweißt ausgeführt sind. Der größte ist im Moment der T 76, der bei 20 Meter Spannweite noch knapp 1,8 Tonnen verteilte Last verkraftet. Doch ist schon ein noch größeres System in der Entwicklung. Und der 30er-Tower kann bei 14 Meter noch 3,5 Tonnen mit TÜV-Segnung verkraften, bei einer Höhe von zehn Meter sind es immerhin 6,6 Tonnen. Um der Vielzahl der Traversen auf dem Markt dahingehend gerecht zu werden, daß man nicht immer gleich seinen kompletten Bestand verändern muß, wenn man auf M.S.B. zugeht, sind die Träger mit einigen gängigen Systemen kompatibel. Allerdings sollte man nicht vergessen, daß die Altras-Zulassung nicht für gemischte Systeme gilt. Darüber hinaus stellen auch Sonderwünsche inklusive Zulassung und statischer Nachweise selbst in relativ kurzer Zeit kein Problem dar. "Dadurch, daß Altras die Schweißzulassung hat, können wir entsprechend flexibel reagieren. Im Prinzip kann sich der Kunde sogar ‚seinen‘ Träger ausdenken. Wir berechnen, bauen und prüfen ihn dann", so Urbach, der bei den Altras-Systemen noch einen Vorteil besonders hervorhebt: "Bei uns ist das komplette Know-how quasi in einem Haus, von der Entwicklung bis zur Fertigung in der nur wenige hundert Meter entfernten Werkstatt, und die Kooperation ist eben sehr eng. Dadurch umgehen wir einen Fehler, der dann entsteht, wenn Traversen in Betrieben gefertigt werden, die nicht auf den Bühnenbau fokussiert sind: die fehlende Anpassung an die Anforderungen dieser Branche." Gemeint sind von ihm damit vor allem die Berücksichtigung von Auf und Abbaueiten

oder auch das Gewicht, das sich in vielen Hallen schnell als sehr wichtiges Thema erweisen kann. So bringt es der T 52 S (S für Steckverbindung) im Vier-Meter-Stück gerade auf knapp 40 Kilogramm.

Komplettiert schließlich wird das Angebot durch (zur Zeit) zwei Bühnendächer Varianten mit Baubuch, die auch von Bernhard Urbach entwickelt wurden. Was viele reizen dürfte: Sie sind sehr wetterfest. So kann das Bühnendach mit 13 x 11,50 Meter bis Windstärke 8 voll verplant stehen bleiben. Werte, die laut Urbach bei einigen Kunden auf Erstaunen stoßen, da bei manchen Systemen ab Windstärke 4 die Gaze rausgenommen und bei Windstärke 6 das Dach abgesenkt werden muß. "Bei einer ‚windigen‘ Al-Jarreau-Produktion kam einmal der Produktionsleiter und forderte uns auf, die Gaze zu entfernen. Anfangs konnte er gar nicht fassen, daß das nicht nötig war", erinnert sich Iris Hansen lächelnd. Ein weiterer Clou der Konstruktion: Es sind keine äußeren Abspannungen und keine Wassertanks erforderlich, da der Bühnenboden komplett integriert ist. Darüber hinaus wird grundsätzlich mit Überhang von mindestens einem Meter gebaut, so daß die Bühnenfront auch bei feuchten Verhältnissen noch trocken bleiben kann.

Resümee

Iris Hansen und Bernhard Urbach haben es bisher nicht bereut, daß sie trotz hoher Vorleistungen mit eigenen Traversen auf den Markt gegangen sind. Im Jahr 1997 haben sie sich fast ausschließlich mit Bühnenbau beschäftigt, und das spricht eigentlich schon selbst für die Akzeptanz, die auch aus veränderten Ansprüchen bei den Kunden resultiert. "Wir können mit unserem System zwar nicht verhindern, daß statische Vorgaben mißachtet werden, was leider gerade im Rock'n'Roll noch viel zu häufig der Fall ist. Doch grundsätzlich bieten wir eine zukunftsweisende Form der Sicherheit, die anerkannt wird und sicherlich auch immer stärker gefordert sein dürfte", so ihr eigenes Fazit der jungen Unternehmensgeschichte.



Beim „Magic House“ von M.S.B. werden Aluminium Traversen komplett mit Gaze oder Glas ausgekleidet. Bei 600 m² Gaze liegt allein eine Tonne auf der Traversen Konstruktion auf.

Text: Susanne von
Oldenburg
Fotos: Archiv